

Liebe UnterstützerInnen der Petition ,

erstmal möchten wir uns sehr herzlich bei allen bedanken, die für den Erhalt des Hauses Nr 9, Zinngießer in Irdning unterschrieben haben! Vielen Dank! Wir möchten die Gelegenheit aber auch nützen, um zu informieren.

Selbstverständlich haben wir vor dem Start der Petition mehrmals das Gespräch mit dem Eigentümer des Hauses gesucht – zum damaligen Zeitpunkt leider erfolglos. Inzwischen konnten wir Dank der Petition und eurer breiten Unterstützung ein längeres Gespräch mit ihm führen, bei dem er uns seine konkreten Pläne vorgestellt hat. Er möchte das Haus Nr 9 abreißen und einen Imbiss sowie Kiosk bauen mit zweitem Geschoß. Der übrige alte Obstgarten hinter dem Gebäude soll zu Parkplätzen verbaut werden.

Ein Auskunftsbeglehen bei der Gemeinde bestätigte, dass der **Abbruchantrag bereits eingereicht** wurde.

Seit Beginn der Petition sind einige Artikel in regionalen Zeitungen erschienen, die sich rund um das Thema Haus Irdning Nr 9, Zinngießer drehten. Wir haben inzwischen Unterstützung von der Initiative Denkmalschutz, der Ortsbildschutzkommission der Steiermark, sowie anderen Experten auf dem Gebiet erhalten.

Es gibt ausreichend erfolgreiche Beispiele, wo Altes erhalten, mit Modernem stilvoll kombiniert und mit neuen Ideen belebt wurde. Dies ist unserer Meinung nach auch der richtige Weg für das Haus Nr 9.

In einem kürzlich stattgefundenen Gespräch hat der derzeitige Eigentümer den potenziellen Weiterverkauf des Anwesens in Aussicht gestellt.

Durch den Kauf dieses Hauses wäre es uns möglich, den historisch gewachsenen Ortskern zu erhalten und durch gemeinsame Projekte neu zu beleben.

Wir erwägen, eine Eigentümergemeinschaft mit zumindest 4 InvestorInnen zu gründen, um das Haus zu erwerben. Zwei Personen der Initiative GEMEINDE [be]LEBEN haben bereits zugesagt. Wir suchen daher noch zwei weitere InvestorInnen.

Wir bitten alle, die uns bei der Rettung des Hauses Nr 9 unterstützen können, sich mit uns unverbindlich in Verbindung zu setzen!

Konkret suchen wir wie erwähnt potentielle Investoren und alle, die sich z.B. bei den Renovierungsarbeiten, bei rechtlichen Fragen, bei der Organisation und Planung eines Gemeinschaftsprojekts und mit Ideen einbringen können und wollen.

gemeinde.beleben@gmail.com

Wir bemühen uns auch, den Dialog und die Diskussion zu ermöglichen und haben zu diesem Zweck einen Blog und eine öffentliche Facebook-Seite erstellt, die von jedem genutzt werden kann.

Wir freuen uns über jede Rückmeldung!

Die InitiatorInnen von GEMEINDE [be]LEBEN

email: gemeinde.beleben@gmail.com

blog: <https://gemeindebeleben.at/>

fb: <https://www.facebook.com/groups/gemeindebeleben/> @gemeindebeleben

<https://www.liezener-bezirksnachrichten.at/irdninger-kaempfen-fu%CC%88r-historisches-gebaeude/>

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200407_OTS0017/ortsbildschutz-in-der-steiermark-sanft-entschlafen-landesregierung-ist-aufgefordert-wieder-eine-ortsbildschutzoffensive-zu-starten

https://www.kleinezeitung.at/steiermark/ennstal/5797844/Hauptplatz-Irdning_Ein-Haus-als-Zankapfel

https://www.kleinezeitung.at/steiermark/ennstal/5798946/Zinngiesserhaus-Irdning_Experten-fuer-Nutzung-statt-Abriss

DIE Zeitung im Bezirk Liezen

30. März 2020 30. März 2020 — [Benedikt Karl](#)

Irdninger kämpfen für historisches Gebäude

In der Marktgemeinde im mittleren Ennstal setzt sich eine Bürgerinitiative für den Erhalt eines rund 500 Jahre alten Hauses, das vom Abriss bedroht ist, ein.



Diese Aufnahme zeigt das vom Abriss bedrohte rund 500 Jahre alte Haus Irdning Nr. 9 (l.) und das gegenüberliegende Haus Nr. 16 vulgo Schlosser im Jahr 1920. (Foto: Ortschronik)

Bis 1542 können die Bewohner von Irdning Nr. 9 vulgo Zinngießer zurückverfolgt werden, wie der Ortschronik zu entnehmen ist. Damals war das Haus eine Herberge, heute beherbergt es eine Trafik und bildet den Abschluss des Hauptplatzes nach Südwesten hin. Ab 1874 befand sich das Gebäude für beinahe 150 Jahre im Besitz der Familie Prünster, kürzlich aber wechselte es den Besitzer und soll nun, so die Befürchtung, abgerissen und an seiner Stelle ein neues Gebäude errichtet werden.

Onlinepetition

Bürger, die eine nicht wiedergutzumachende Veränderung ihres Hauptplatzes befürchten, haben sich deshalb zur Initiative „Gemeinde Beleben Irdning-Donnersbachtal“ zusammengeschlossen und eine Onlinepetition zum Erhalt von Haus Nr. 9 gestartet, die unter openpetition.eu/Irdning noch bis Mitte April unterzeichnet werden kann. Damit möchte man Druck auf Bürgermeister und Gemeinderat erzeugen. Haus Nr. 9, so ein Unterzeichner in der Kommentarsektion der Petition, trage „wesentlich zum charmanten Ortsbild von Irdning“ bei. Ein weiterer Unterstützer klagt: „Die Visionslosigkeit jener, die gerne einfach bauen, führt überall zur Gesichtslosigkeit von Ortszentren.“

»Wir möchten das Gebäude auf jeden Fall schützen!«

Initiative „Gemeinde Beleben Irdning-Donnersbachtal“

Widerspruch zu „Irdning 2020“

Ein Abriss, so die Initiative, stünde auch in Widerspruch zu „Irdning 2020“ und dessen Leitprojekt. Dieses LEADERgeförderte Projekt hat die Ortskernbelebung zum Ziel, Leitobjekt ist der Umbau bzw. die Neugestaltung des ehemaligen Cafés Central, wo kein Abriss erfolgt, sondern das historische Gebäude behutsam saniert wird. Ähnliches erhofft man sich auch für das Zinngießer-Haus.

Mehr Verkehr

Der Abriss des historischen und die Errichtung eines neuen Gebäudes, so eine weitere Befürchtung, könnten auch eine Verbreiterung der Straße zwischen Haus Nr. 9 vulgo Zinngießer und dem gegenüberliegenden Gebäude mit sich bringen, was wiederum zu höherer Geschwindigkeit und größerem Verkehrsaufkommen führen würde.



Ortsbildschutz in der Steiermark sanft entschlafen? Landesregierung ist aufgefordert wieder eine Ortsbildschutzoffensive zu starten!

Anlass Irdning (Bezirk Liezen): Ein Biedermeierhaus mitten im Ortszentrum soll abgerissen werden. Initiative Denkmalschutz unterstützt örtliche Bürgerinitiative

Wien (OTS) - Große Aufregung herrscht aktuell in der Obersteiermark. Das im Kern mehrere Jahrhunderte alte Haus am Hauptplatz 9 (vulgo Zinngießer) soll abgerissen werden. Es bildet gemeinsam mit dem historischen Haus Nr. 16 einen markanten Platzabschluss im Zentrum des Ortes. Das Problem: Es fehlt ein Ortsbildschutz. Eine [Petition](#) wurde gestartet.

Gemeinden verlieren dramatisch ihr historisches Gesicht

Von 1979 bis 1996 hat die steirische Landesregierung 62 Ortsbildschutzgebiete verordnet, danach nur noch fünf, und die letzte davon liegt bereits 10 Jahre zurück! Es ist höchst an der Zeit hier wieder aktiv zu werden. Der Druck auf unser Kulturerbe steigt stetig. Das Bundesdenkmalamt kann nur besonders erhaltenswerte Gebäude unter Denkmalschutz stellen. Für die Erhaltung der steirischen Ortsbilder sind im Besonderen die Landesregierung, aber auch die Gemeinden selbst verantwortlich. Die Landespolitik möge den Fall Irdning zum Anlass nehmen, wieder verstärkt Ortsbildschutzgebiete nach dem steirischen Ortsbildschutzgesetz zu verordnen. Und die Gemeinde Irdning-Donnersbachtal ist aufgefordert, bei der Landesregierung um eine solche Verordnung zu bitten, den Abriss zu verhindern bzw. eine politische Verhandlungslösung im Sinne der Erhaltung zu erwirken.

Rückfragen & Kontakt:

Markus Landerer 0699/1024 4216 und Claus Süß 0676/740 43 27,

Initiative Denkmalschutz, www.idms.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | DES0001



Um das „Zinngießerhaus“ am Irdninger Hauptplatz ist ein Streit entbrannt ^{KK}

Ein Haus als Zankapfel

Mit einer Petition wollen Irdninger den Abriss des Zinngießerhauses am Hauptplatz verhindern. Bürgermeister wie Besitzer zeigen sich verärgert: Noch sei „nichts entschieden“.

Von Veronika Höflehner

Mit einer Petition ging vergangene Woche eine Gruppe Irdninger an die Öffentlichkeit: Sie wollen den Abriss des sogenannten „Zinngießerhauses“ am Hauptplatz verhindern. Im Dezember wechselte das sanierungsbedürftige Biedermeierhaus den Besitzer. Der neue Eigentümer, der Unternehmer Karl Egger, war mit der Idee für einen Neubau mit Parkplätzen an die Gemeinde herangetreten.

Diesen Plan will die Gruppe verhindern: „Irdning ist eine der wenigen Gemeinden, die noch ein historisches Zentrum vorweisen kann. Wir sollten uns dies zunutze machen, anstatt es zu zerstören“, sagen sie. Zudem sei der Garten hinter dem Zinngießerhaus – dessen Geschichte bis in das Jahr 1542 zurückverfolgt werden kann – eine der „wenigen Grünflächen im Zentrum.“ Man könne sich hier ein kleines Museum oder einen Gastgarten für alle Bewohner vorstellen. „Es gäbe viele Ideen für eine Belebung. Weitere Parkplätze sind da aber nicht zielführend.“

Mit Stand Mittwoch wurde die Petition von 274 Personen unterschrieben. Unterstützung erhält die Gruppe auch vom Verein „Initiative Denkmalschutz“ mit Sitz in Wien: „Der Druck auf unser Kulturerbe steigt stetig. Die Landespolitik möge den Fall Irdning zum Anlass nehmen, wieder verstärkt Ortsbildschutzgebiete zu verordnen. Und die Gemeinde Irdning-Donnersbachtal ist aufgefordert, bei der Landesregierung um eine solche Verordnung zu bitten“, heißt es dort.

Verärgert über diesen Vorstoß zeigt sich Bürgermeister Herbert Gugganig: „Mit dem Aufruhr wird die seit Jahrzehnten gepflegte Gesprächsbasis in der Gemeinde in Mitleidenschaft gezogen.“ Man befinde sich noch in einer Phase der „Meinungsfindung, jetzt mit Kanonen aufzufahren“, sei kontraproduktiv. Die Gemeinde ist bestrebt, das Zinngießerhaus zu erhalten, so Gugganig. Einen Ortsbildschutz für den Hauptplatz halte er aber für nicht zielführend: „So ein Schutz hat immer zwei Seiten – das kann die Entwicklung eines Ortes auch einschränken.“ Noch sei zum Haus Nummer neun

nichts entschieden: In der nächsten Gemeinderatssitzung „Ende April, Anfang Mai“ werde das Zinngießereihaus erneut behandelt. Zudem müsse das Projekt noch durch den Bau- sowie Ortsbildausschuss.

Als „einmalige Gelegenheit, etwas für die Belebung von Irnding zu machen“, sieht Neo-Besitzer Karl Egger sein Projekt. Irnding sei in den letzten 40 Jahren „im Dornröschenschlaf“ gelegen, gegen „das langsame Sterben“ brauche es neue Ideen. Immer mehr Betriebe würden „in die Peripherie“ absiedeln, auch weil Parkplätze fehlen.

Die Petition ärgert auch Egger, er habe eigentlich gemeinsam mit den Nachbarn etwas Neues entwickeln wollen. Aber: „Druck erzeugt Gegendruck. Wenn diese Gruppe meint, komplett querschieseln zu müssen, werden wir halt schauen, wer der Stärkere ist.“ Mit der Gemeinde – „und nur mit der Gemeinde“ – will der Unternehmer nun ein Konzept ausarbeiten. Das Zinngießereihaus sei in einem schlechten Zustand, wenn es „vernünftig und finanzierbar“ sei, könne Egger sich aber auch eine Sanierung vorstellen. Komme ein Neubau, in dem auch die jetzige Trafik wieder ihren Platz finden werde, „ist das sicherlich kein Koloss, sondern schließt den Platz harmonisch ab.“

1° | 20°



Bürgermeister Gugganig Dorit Burgsteiner

Zinngießerhaus Irdning

Experten für Nutzung statt Abriss

Ein Ortsbildschutz über dem Hauptplatz hemme die Entwicklung des Zentrums nicht, heißt es bei den Ortsbild-Experten des Landes sowie des Bezirkes. Eine Revitalisierung des Zinngießerhauses berge auch viel Potenzial in sich.

Von **Veronika Höflechner** | 16.01 Uhr, 10. April 2020

In der Diskussion rund um das **Zinngießerhaus in Irdning** (wir berichteten hier

) steht die Forderung nach einem **Ortsbildschutz** – der Unterschützstellung der Gebäude am Hauptplatz – im Raum.

Die Befürchtungen von **Bürgermeister Herbert Gugganig**, man verbaue sich damit **Entwicklungsmöglichkeiten**, entkräftet **Richard Wittek-Saltzberg**, Geschäftsführer der **Ortsbildkommission Steiermark**: „Den Ortsbildschutz kann man mit einem **feinen OP-Besteck** vergleichen. Man kann ihn darüberlegen, ohne eine Weiterentwicklung **zu hemmen**.“



Das gelbe Zinngießerhaus "präge" das historische Zentrum von Irdning mit © KK

Revitalisierung könne Ortskern beleben

Wittek-Saltzberg spricht sich für einen **Erhalt des Zinngießerhauses** aus: „Der Hauptplatz mit seinen historischen Gebäuden **prägt das Bild von Irdning**. Kommt eines davon weg, geht **viel Identität verloren**.“ Die Landesregierung könne dabei nur unterstützen, den Ortsbildschutz beschließen kann **nur die Gemeinde selbst**.

„Ich begrüße es, dass der Baukultur **mehr Augenmerk** geschenkt wird“, sagt die Ortsbild-Sachverständige für Irdning, **Caroline Rodlauer** und führt aus: „Wenn man historischen Gebäuden **neues Leben** einhaucht, ist das eine wirksame Maßnahme, um **Ortskerne zu beleben**.“ Mit einem **Parkplatz** oder dem Abbruch sei das **schwerer möglich**. Rodlauer hofft auf einen „**Schulterschluss für ein gemeinsames Projekt**“. Dafür gebe es auch „wirtschaftlich interessante“ **Förderungen**.

LESERBRIEF

„Irdninger kämpfen für historisches Gebäude“ oder „Wer stört den Irdninger Dornröschenschlaf?“

Herrscht Krieg, weil gekämpft werden muss? Eigentlich nicht, denn wir leben in einer friedlichen Zeit. Übereifrige Windmacher haben wohl die falsche Wortwahl getroffen. Was wird bekämpft? Wo ist der Feind? Was ist das Problem? Worin liegt der Sinn, eine Petition ins Leben zu rufen, um fehlinformierte Bürger unterschreiben zu lassen? Warum wird der Weg über die Medien gegangen und nicht der einfache, direkte Schritt zum Eigentümer?

Mich als neuen Inhaber des Zinggießerhauses in Irdning verwundert es sehr, welche hohe Wellen wegen eines nicht vorhandenen Projekts geschlagen werden. Bis dato existiert kein konkretes Vorhaben! Was mit dem Grundstück und dem darauf befindlichen Zinggießerhaus geschehen wird, steht noch in den Sternen. Bedarfserhebungen und Anrainergespräche sowie wohldurchdachte Überlegungen im Sinne einer positiven Ortsentwicklung werden mein Gesamtkonzept hinsichtlich der Nutzung dieses Areals bestimmen. Auf jeden Fall vorgesehen ist eine Verbesserung für den Fußgängerverkehr in diesem Bereich.

Die Belebung des Irdninger Ortskerns und seine Anpassung an ein Leben nach dem Mittelalter wurden in den letzten Jahrzehnten von antiquierten Geistern verabsäumt oder erfolgreich

verhindert. Als bodenständiger Mensch bin auch ich dafür Altes zu bewahren und Erhaltenswertes zu schützen sowie Traditionen fortzuführen. Es gilt jedoch einen Überlegten, aber mutigen Mittelweg zwischen Erhalt und Erneuerung zu beschreiten. Gelingt das nicht in nächster Zukunft, wird der Ortskern von Irdning das gleiche Schicksal erleiden wie der bereits zu vieler Städte und Ortschaften. Irgendwann rächen sich verabsäumte Chancen, weil sich Verantwortliche hinter dem Totschlagargument „Das muss so bleiben, das war schon immer so“ verstecken oder kurzfristige Aktivisten, wie im gegenständlichen Fall, damit Stimmung machen. Schade, dass gewisse Mitbürger ihre Energie nicht anders nützen.

Wie sieht es mit dem ehemaligen Hotel Fink aus? Was lief trotz der Bemühungen des damaligen Bürgermeisters schief? Was geschah, als man seitens der Raiba das Gebäude, in dem sie sich befand, erwerben wollte? Das geförderte Projekt ehemaliges Ca-

fé Central, das behutsam saniert worden ist, sieht wunderschön aus. Ich gratuliere dazu und wünsche den Betreibern, dass ihr Konzept aufgehen möge. Doch ob ein Kaffeehaus ohne gemütlichen Außenbereich und Wohnungen ohne Balkon dem Trend der Zeit entsprechen, wird sich erst weisen.

Es ist höchst an der Zeit aus dem Dornröschenschlaf zu erwachen und an die Zukunft der uns folgenden Generationen zu denken. Diese sollen einen lebenswerten, gut strukturierten, modernen Wohnort mit Arbeitsplätzen in ausreichender Menge vorfinden.

Tatsache ist, dass es für Irdning mit großer Wahrscheinlichkeit keine Umfahrungsstraße geben wird. Aus Erfahrung wissen wir, was das bedeutet. Bei starkem Verkehrsaufkommen oder Staus auf der Ennstal Bundesstraße – und solche wird es mindestens so lange geben, bis sich für das „Problem Liezen“ eine Lösung gefunden hat – wälzen sich die „Stau-

flüchter“ durch Irdning. Dieser Belästigung für die Bevölkerung könnte man im Sinne der ortsansässigen Wirtschaftstreibenden auch etwas Positives abgewinnen, indem man die Reisenden dazu animiert, in Irdning nicht nur durchzufahren, sondern hier auch einen Stopp zu machen – um eine Kaffeepause einzulegen, Mittag zu essen, einzukaufen oder für schnelle Besorgungen in der Trafik. Derzeit lädt Irdning dazu nicht ein, denn Voraussetzung dazu sind verständlicherweise ausreichend Park- oder Haltemöglichkeiten im Ortskern direkt bei den jeweiligen Lokalitäten oder Geschäften.

Worin liegt die Angst vor Veränderungen begründet? Man soll den Fokus nicht beharrlich auf das Alte und Gewohnte legen, das man verlieren könnte, sondern mit Zuversicht und Freude auf das Neue, das man gewinnen würde. Unter diesem Aspekt und, wie bereits erwähnt, nach der Erhebung des Bedarfs Betroffener und als Beitrag zu einer zeitgemäßen Ortskernstruktur erfolgt die Gestaltung des Projekts.

Aus Verbundenheit zu Irdning werde ich mich von den vergangenheitsorientierten Aktivisten davon auch nicht abhalten lassen. Diese sollten in ihrem Verhinderungseifer aber bedenken, dass es Anleger in Sanier- oder Bauvorhaben und Enthusiasten mit Gestaltungsplänen nicht wie Sand am Meer gibt. Zukünftige Investoren verbläst der fortschrittsfeindliche Gegenwind möglicherweise und dann verbleibt Irdning wirklich im Dornröschenschlaf.

Karl Egger, Eigentümer



Das Zinggießerhaus in Irdning sorgt für Diskussionen.

Foto: a.k.

LESERBRIEF

Jedermann hat das Recht, durch Wort, Schrift und Druck oder durch bildliche Darstellung seine Meinung innerhalb der gesetzlichen Schranken frei zu äußern. (Erstes Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867). Diese Meinung muss jedoch nicht immer auch die Meinung der Redaktion sein.

Zinngießerhaus in Irdning

Wir, die InitiatorInnen der Petition „Schutz des Hauses Nr. 9 vulgo Zinngießer am Hauptplatz von Irdning (Trafik)“ antworten auf den Leserbrief des neuen Eigentümers dieser Liegenschaft, Karl Egger, der letzte Woche im „Ennstaler“ erschienen ist.

Wir verzichten darauf, die unsachlichen, teilweise abwertenden Vorurteile uns gegenüber zu kommentieren. Stattdessen möchten wir uns der Sache, um die es geht, zuwenden und versuchen, das Schiefe gerade zu rücken und das Gemeinsame über das Trennende zu stellen.

Handelt es sich um eine Angelegenheit, die alle betrifft, sollte in einer Demokratie offen und öf-

fentlich darüber geredet werden. Jede Bürgerin, jeder Bürger hat dabei das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung, zu dem auch gehört, die eigene Sichtweise über Medien – oder eine Petition – zu verbreiten.

„Warum wird der Weg über die Medien gesucht?“, fragt Karl Egger in seinem Brief, „und nicht der einfache, direkte Schritt zum Eigentümer?“ Tatsächlich haben wir mehrmals diesen „einfachen, direkten Schritt zum Eigentümer“ versucht, allerdings ohne Erfolg. Erst als dank unserer Petition die Medien aufmerksam wurden und berichteten, kam es zu einem längeren Gespräch mit Karl Egger, das er in seinem Leserbrief aber nicht erwähnt. Bei diesem Gespräch haben wir auch angeboten, ihm das Haus notfalls abzukaufen.

Die Geschichte des Zinngießerhauses kann bis ins Jahr 1542 zurückverfolgt werden. Die schlichte Schönheit des historischen Gebäudes prägt das Ortsbild von

Irdning. Das Haus Nr. 9 gehört zur Identität unseres Hauptplatzes, ist also zweifellos von öffentlichem Interesse. Kein noch so schöner Neubau könnte die historische Aura des Gebäudes ersetzen. Etwas so Schönes und Einzigartiges sollte man nicht leichtfertig abreißen.

Karl Egger behauptet, „bis dato existiert kein konkretes Vorhaben... was mit dem Zinngießerhaus geschehen wird, steht noch in den Sternen“. Ein Auskunftsbegehren unsererseits bei der Gemeinde bestätigte jedoch, dass der Abbruchantrag bereits eingereicht wurde.

Was alle betrifft, kann nur von allen gelöst werden. Wir wünschen uns eine offene und ehrliche Diskussion. Jede Irdningerin, jeder Irdninger hat das Recht, gehört zu werden, wenn es um unseren Hauptplatz und darum geht, wohin wir uns entwickeln wollen. Trotz teilweise unterschiedlicher Auffassungen sind wir der Überzeugung, dass nicht

nur wir das Beste für Irdning wollen, sondern dass auch Karl Egger ernsthaft an einer positiven Entwicklung interessiert ist. Tatsächlich decken einige der von ihm genannten Ziele sich mit unseren, beispielsweise die Wünsche, „Altes zu bewahren, Erhaltenswertes zu schützen, Traditionen fortzuführen, die Situation für Fußgänger zu verbessern und einen mutigen Mittelweg zwischen Erhalt und Erneuerung zu beschreiten“. Sich in einem so sensiblen Bereich nur auf das Eigentumsrecht zu berufen und uns BürgerInnen das Mitspracherecht zu verweigern, halten wir allerdings nicht für den richtigen Weg. Wichtiger als alles andere sind gute Beziehungen. Letztlich sind sie es, die einen Ort lebendig, lebens- und lebenswert machen.

**Initiative
GEMEINDE [be]LEBEN
Irdning-Donnersbachtal**
Waltraud Rojer · Gundula Uray
Miriam Krenn · Birgit Rotman